

I Grundsätzliche Überlegungen zu Leistungsbeurteilung und individueller Entwicklung

Ein schuleigenes Leistungskonzept dient der Transparenz und Vergleichbarkeit der Anforderungen und Beurteilungen - im internen Vergleich und in der Kommunikation mit Schülerinnen und Schülern und Eltern.

Folgende Aspekte gilt es dabei zu berücksichtigen:

Beobachten, Fördern und Fordern sowie das Bewerten von Leistungen ist eine wesentliche Aufgabe der Schule. Die Grundschule hat dabei die Aufgabe, die Kinder „an schulische Leistungsanforderungen und den produktiven Umgang mit der eigenen Leistungsfähigkeit“ heranzuführen (Richtlinien NRW 2008, S. 16).

Die Förderschule Sprache in ihrem Selbstverständnis als Durchgangsschule, in der die Schüler/innen mehrheitlich im Bildungsgang Grundschule unterrichtet werden, sieht sich diesem Anspruch verpflichtet ebenso wie auch dem Anspruch der Heranführung an Benotungen.

Auf der anderen Seite sind aufgrund des sonderpädagogischen Förderbedarfs die individuellen Zugangsmöglichkeiten zur schulischen Leistung beeinträchtigt. Daraus erwächst die Notwendigkeit, Beurteilungen und Benotungen, die sich an den Kompetenzerwartungen der Lehrpläne orientieren, und den Anspruch einer ermutigenden Lernbegleitung und der Würdigung der individuellen Lernfortschritte miteinander zu verbinden.

Das Kollegium der Paul-Maar-Schule hat ein pädagogisches Leistungsverständnis, das geprägt ist durch ein positives, ermutigendes Lernklima, das von den individuellen Lern- und Leistungsmöglichkeiten jedes Kindes ausgeht und jedem Kind Rückmeldungen über seine Weiterentwicklung gibt. Leistungsbeurteilung soll Versagenserlebnisse vermeiden und die Lern- und Leistungsbereitschaft stärken. Kenntnis und Berücksichtigung der Kompetenzerwartungen der Richtlinien und Wahrnehmung der individuellen Entwicklung des Kindes müssen dabei in Einklang gebracht werden.

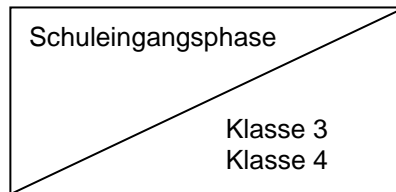
Dabei sind die beiden Beurteilungsperspektiven der Schülerleistungen und ihre Entwicklung in den Jahrgängen unterschiedlich gewichtet:

In der Schuleingangsphase sind die individuellen Lernfortschritte stärker in den Vordergrund zu rücken.

Dabei ist die Gewichtung auch eine Frage der weiteren Beschulung (Fortbestehen der sonderpädagogischen Förderung im Förderschwerpunkt Sprache / Aufnahme eines 2. Förderschwerpunkts Lernen / Aufhebung des sonderpädagogischen Förderbedarfs und Rückschulung an die allgemeine Schule).

In Klasse 3 und 4 erfolgt die Beurteilung zunehmend gruppen- und normorientiert.

Orientierung an der individuellen Lernentwicklung, auch bezogen auf den sonderpädagogischen Förderbedarf



Orientierung an den Anforderungen der Lehrpläne

II Fachliche und überfachliche Kompetenzen

Der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Grundschule sieht neben dem „Aufbau einer Wissensbasis“ die „Entwicklung übergreifender, prozessbezogener Kompetenzen“ vor:

- Wahrnehmen und Kommunizieren,
- Analysieren und Reflektieren,
- Strukturieren und Darstellen,
- Transferieren und Anwenden.

Neben den verbindlichen Erwartungen auf der Ebene der prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen in den einzelnen Lehrplänen hat die Paul-Maar-Schule sich intern auf ein verbindliches Methodencurriculum geeinigt und schulübergreifend auf einen „Kompetenzpass“. Auch die hier erreichten Kompetenzen fließen in die Leistungsbeurteilungen ein.

III Grundlagen der Leistungsbewertung

In jedem Unterrichtsfach sind alle mündlichen, praktischen und schriftlichen Beiträge der Schüler/innen Grundlage der Beurteilung.

Ebenso werden aber auch Anstrengungen und Lernfortschritte als Leistungen bewertet (siehe oben). Neben der mündlichen Mitarbeit fließen Arbeitsdokumentationen und Ergebnispräsentationen, fachübergreifende Kompetenzen usw. in die Beurteilungen ein, also neben der Leistung des Einzelnen auch in Gruppen erbrachte Leistungen und soziale Kompetenzen.

Beobachtungen werden in Beobachtungsbögen dokumentiert und bei der Leistungsbewertung berücksichtigt.

IV Ziele der Leistungsbeurteilung nach den Richtlinien

- Feststellung der Entwicklung der Schülerleistung/ des Lernerfolges
- Evaluation der Qualität des eigenen Unterrichts

- Hinweisgewinnung auf nicht ausgeschöpfte Lernpotentiale der Schüler
- Grundlage für differenzierte Unterrichtsvorbereitung
- Sicherung der individuellen Förderung der Schüler
- Hilfe für die Kinder, die eigene Leistung einschätzen zu können
- Hinweise für die Eltern zur Lernentwicklung ihres Kindes

Die Schüler/innen der der Paul-Maar-Schule bekommen regelmäßig Rückmeldungen zu den von ihnen erbrachten Leistungen in den verschiedenen Fächern. Sie schätzen ihre Leistungen und Lernerfolge aber auch selbst ein, um ihren eigenen Lernprozess immer besser selbstständig gestalten zu können.

V Informationen über die Lern- und Leistungsentwicklung

Von der Schuleingangsphase an erhalten die Schüler/innen über verbale Rückmeldungen (Lob und Anerkennung), Belobigungsstempel usw. Rückmeldungen zu ihren Leistungen. Auf vorbereiteten Bögen im Klassenraum gibt es mit Smileys eine Selbst- und Fremdeinschätzung des Lern-, Arbeits- und Sozialverhaltens und der erreichten Lernfortschritte. Darüber hinaus sollen die Schüler/innen zunehmend auch eine Selbsteinschätzung zu ihrem Lernprozess und zum Leistungsstand abgeben.

Austausch mit den Erziehungsberechtigten wünschen sich die Lehrkräfte wöchentlich.

Mit dem Ausbau der Offenen Ganztagschule, durch Schülerspezialverkehr und nicht zuletzt durch zunehmende Berufstätigkeit der Eltern, aber auch Abgabe der Verantwortung an die Schule findet dieser Austausch nicht mehr bei allen Kindern wie früher einmal wöchentlich statt, sondern beschränkt sich auf konkrete Wünsche an Beratungsgesprächen (persönlich und telefonisch) und auf Beratungen an den 2x jährlich außerhalb der Unterrichtszeit stattfindenden Elternsprechtagen (Zeitwünsche der Eltern werden berücksichtigt).

Die Zeugnisse werden an der Paul-Maar-Schule in für Kinder verständlicher Sprache in persönlicher Ansprache verfasst. Die Formulierungen werden nach Beschluss der Schulkonferenz so gewählt, dass die Würde des Kindes bewahrt bleibt. Sie sollen zum Lernen ermutigen, aber durch förderliche und beratende Hinweise auch Wege zu einem sinnvollen Weiterlernen aufzeigen. Hierzu dienen auch die Lern- und Förderempfehlungen, die den Zeugnissen bei nicht ausreichenden Leistungen beigelegt werden.

Die Beschreibung des Arbeits- und Sozialverhaltens wird auf Beschluss der Schulkonferenz nach einem verabschiedeten Katalog verschiedener Kompetenzen und Beurteilungsformulierungen den Beschreibungen des Lern- und Leistungsbereichs vorangestellt.

Gemäß Schulkonferenzbeschluss erhalten die Schüler/innen im Bildungsgang Grundschule mit dem Zeugnis zum Schuljahresende von Klasse 3 zusätzlich zu den beschreibenden Leistungsbewertungen Noten.

Auf diese (Ziffern-)Benotungen werden die Schüler/innen sensibel vorbereitet: Im Verlauf des zweiten Schulhalbjahres der Klasse 3 erhalten sie in den Fächern Deutsch und Mathematik erstmals Noten für einige ihrer schriftlichen Leistungen. Die individuelle Absprache im Team der Jahrgangsstufen bezüglich Inhalte, Bewertungskriterien und Menge der Tests dient als Voraussetzung für Vergleichbarkeit. Schüler/innen können eigene Kriterien aufstellen, die sie benoten würden oder ein eigenes Zeugnis ausfüllen und sich selber einschätzen.

Das Arbeits- und Sozialverhalten wird wie in den ersten Schulbesuchsjahren kommentiert.

Kinder, die im Bildungsgang Lernen unterrichtet werden, erhalten weiterhin reine Berichtszeugnisse.

Am 1. Elternabend des 3.Schuljahres werden die Eltern über die Formen und Kriterien der Benotung informiert. Wichtig ist, dass die Eltern darauf hingewiesen werden, dass sich die Zeugnisnote nicht nur auf die Ergebnisse der schriftlichen Leistungsnachweise stützt, sondern sich auch auf die täglichen Beobachtungen und mündliche Beteiligung im Unterricht bezieht.

Ab 2. Halbjahr von Klasse 3 schreiben die Schüler/innen benotete Arbeiten in den Fächern Deutsch und Mathematik, später auch in Englisch. Außerdem gewinnen regelmäßige Selbsteinschätzungen und Rückmeldungen zur aktuellen Lernentwicklung an Bedeutung. Eine geeignete Methode bildet an der Paul-Maar-Schule das Lerntagebuch, in dem Vorhaben und Entwicklung des eigenen Lernprozesses bzw. erreichten Lernstands protokolliert werden.

	Berichtszeugnis	Benotungen	Begründete Empfehlung zur Wahl der weiter-führenden Schule (1.Hj)
	Zum Lern- und Leistungsbereich und Arbeits- und Sozialverhalten		
1.Jahr der Schuleingangsphase	X		
2.Jahr der Schuleingangsphase	X		
ggf. 3.Jahr der Schuleingangsphase	X		
Bildungsgang Lernen	X		
3.Klasse	X	X am Schuljahresende	
Bildungsgang Lernen	X		
4.Klasse	X	X	X
Bildungsgang Lernen	X		

Curriculare und außercurriculare Bereiche der Leistungsbewertung

Mathematik
 Deutsch
 Noten zum Schuljahresende Klasse 3
 Englisch
 Arbeits- und Sozialverhalten